



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

I. Sermon: Außlegung deß heutigen feyertäglichen Euangelij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

An der H. Marie Magdalene

Tag / Euangelium Lucæ am 7. Cap.



Wnder Zeit / bath Iesus einer von den Pharisern / auff das er mit ihm esse. Vnd er gieng hin in des Pharisers Haus / vnd setzet sich zu Tisch. Vnd nehmet wahr / ein Weib war in der Statt ein Sünderin / da die vernahm / das Iesus zu Tisch saß in des Pharisers Haus / brachte sie ein Abaster Büchse mit Salben / vnd stundt hinder bey seinen Füßen / vnd steng an seine Füß zunecken mit Zähren / vnd mit den Haaren ihres Hauptes zutrucken / vnd küßte seine Füß / vnd salbete sie mit Salben. Da aber der Phariseer das sah / der ihn geladen hett / sprach er bey ihm selbst / vnd sagte: Wann dieser ein Prophet were / so wüßte er / wer / vnd was diß für ein Weib ist / die ihn anrühret / dann sie ist ein Sünderin. Vnd Iesus antwortet / vnd sprach zu ihm: Simon / ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meiner / sag an. Es hatte einer / der da Gelt auff Wucher aufleget / zweien Schuldiger. Einer war schuldig fünff hundert Pfennig / der ander fünffzig. Da sie aber nicht hettien zu bezahlen / hat ers beyden geschänckt. Sage an / welcher vnder diesen wirdt ihn am meisten lieben? Simon antwortet / vnd sprach: Ich achte der / dem er am meisten geschänckt hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geurtheilet. Vnd er wandte sich zu dem Weib / vnd sprach zu Simon: Siehest du diß Weib? Ich bin kommen in dein Haus / vnd du hast mir nicht Wascher geben zu meinen Füßen / diese aber hat meine Füß mit Zähren geneset / vnd mit den Haaren ihres Hauptes getruckt. Du hast mir keinen Kuß geben / diese aber / nach dem sie herein kommen ist / hat sie nicht abgelassen / meine Füß zu küßen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbet / diese aber hat meine Füß mit Salben gesalbet. Derhalben sag ich dir / ihr werden ver geben viel Sündt / dann sie hatt viel geliebet. Welchem aber wenig ver geben wirdt / der liebet auch wenig. Vnd er sprach zu ihr: Dir werden deine Sündt vergeben. Da stengen an die mit zu Tisch saßen / vnd sprach en bey ihnen selbst: Wer ist dieser / der auch die Sündt vergibt? Er aber sprach zu dem Weib: Dein Glaub hat dir geholffen / gehe hin im Frieden.

An der H. Mariæ Magdalens Tag / Die I. Sermon:

Auflegung des heutigen feyertäglichen Euangelij / welches sich also anfahet:

Es bath ihn aber der Phariseer einer / das er mit ihm esse / vnd er gieng hin in des Pharisers Haus / vnd setzet sich zu Tisch. Luc. 7. cap. v. 36.

2. Paral 9

Ach dem die Königin von Saba zum König Salomon kommen war / seine Weisheit anzuhören / vnd ihm große Geschänck mitgebracht hätte / hatt er ihr viel größer Saaben widerumb geschänckt. Also auch / demnach ein große Sünderin / oder die Königin der Sünderin / zum wahren Salomon / nemlich zu Christo Iesu kommen / vnd ihm große Geschänck / vnd köstliche Salben mitgebracht hat / ist er nicht vndanckbar / sondern schäncket ihr seine Lieb / Gnad / vnd Vergebung ihrer Sünden. Der H. Gregorius sagt vber das heutige Euangelium: Wann ich an die Buß Maria Magdalens gedencke / wolte ich lieber weynen / als etwas reden / dann welches steinern Hertz solte die Thränen dieser Sünderin nicht zur Buß erwecken? Derhalben will ich in dieser Predig

Greg Mag
hom. 31. in
Euang

Erer Lieb mit Gottes Hülf das heutige Euangelium auflegen. Gott wölle darzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Es bath ihn aber der Phariseer einer das er mit ihm esse / vnd er gieng hin in des Pharisers Haus / vnd setzet sich zu Tisch.

Wer dieser Phariseer gewesen / welcher den Herrn Christum gebeten / das er mit ihm esse / das weiß man gründlich nicht. In dem heutigen Euangelio stehet / das er Simon geheissen habe / ob es aber Simon der Auffasige sey / dessen der Heilige Euangelist Matthens gedencket / das ist vngewiß / doch ist glaublich / das es derselbige Simon gewesen / weil man auch dafür hett / das dasselbige Weib / welches ihn damahls gesalbet / auch die Salbung / deren in dem heutigen Euangelio gedacht wirdt / gehan habe.

Vnser Herr Christus ist zu Gast gangen / nit Essens oder Trinctens halber / sondern damit er die

Leuch bey den Leiblichen Malzeiten geistlich speisen möge.

Vnd nembt wahr / ein Weib war in der Stadt ein Sünderin.

Die Maria Magdalena hat dem Herrn Christo die Füß zu Bethania gesalbet / Magister Hilarius will / es sey in der Stadt Nazareth geschehen / Aber es scheint noch viel mehr glaublich / daß es zu Bethania geschehen sey / dan Simon der Aussätzige hat zu Bethania gewohnt / wie der H. Mattheus bezeugt. Da ob gleich Bethania kein Stadt / sondern ein Flecken genandt worden / wie auß dem

deren Füß zu salben / welche sich zu Tisch setzen. Darumb sagte der Herr Christus zu dem Simon in dem heutigen Euangelio: Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbet: diese aber hat meine Füß mit Salben gesalbet. Desgleichen spricht er: Du aber / so du fassest / so salb dein Haupt / vnd räch dein Angesicht / auff daß du nicht scheinst für den Leuchten mit deinem Käste / sondern vor deinem Vater / welcher im Verborgent. Vnd in dem hohen Lied Salomonis steht also: Dum esset Rex in Arabien sup. nardus mea dedit odorem suum. Da der König war in seiner Ruhe / gab mein

Lucz 7. 46

Matth. 6. 17

Cant. 1. 11

Das ist / demnach der König vber Tisch saß / hab ich ihn mit Narden gesalbet.

Etliche wollen / die Heilig Maria Magdalena habe nicht allein die Füß / sondern auch das Haupt E. H. I. E. S. U. gesalbet. Aber ich bin gänzlich der Meinung / sie hab für diesemahl nur allein des H. E. I. E. S. U. Christi Füß gesalbet / weil sie sich vns würdig geachtet hat / daß sie des H. E. I. E. S. U. Christi Haupt salben sollte: aber bey der andern Salbung Christi / welche kurz für seinem Leiden geschehen ist / hat sie nicht allein die Füß / sondern auch das Haupt E. H. I. E. S. U. gesalbet / dann sie hat ihn nicht nur einmahl / sondern sie hatt ihn zweymahl gesalbet.

Mit den Thränen / damit die Maria Magdalena des H. E. I. E. S. U. Christi Füß gewaschen hatt / damit hat sie ihre Sündt beweinet. Sie hat mit den Haaren des H. E. I. E. S. U. Christi Füß gecmecket / weil sie erstlich mit ihren Haaren der Welt gedienet hat / derhalben hat sie mit den selbigen Haaren dem H. E. I. E. S. U. Christo dienen wollen / vnd hat sich auß dem Dienst der Welt / zu dem Dienst Gottes begeben wollen.

Da aber der Phariseer das sahe / der ihn geladen hatte / sprach er bey ihm selbst / vnd sagte: Was ist der ein Prophet were / so wüßte er je / wer / vnd welche diß für ein Weib ist / die ihn anrühret / dann sie ist eine Sünderin.

Der Phariseer hat vermeinet / der Herr Christus wüßte nicht was die Maria Magdalena für ein Weib were / welche ihn anrühret / vnd salbet / da doch der Herr Christus nicht allein wüßte / was es für ein Weib war / sondern er wüßte auch / was der Phariseer innlich in seinem Herzen gedachte / wie der Heilig Augustinus bezeugt. Darnach vermeyne auch der Phariseer / die Propheten wüßten alles / darumb sprach er bey sich selbst: Wann dieser ein Prophet were / so wüßte er je / wer vnd welche diß für ein Weib ist. Aber er hat daselbst weit geirret / daß er vermeyne hatt / die Propheten wüßten alles. Dann der Prophet Elias bekennet auferstlich / er hab nicht gewußt / was die Simeonin für ein Anlegen habe / vnd sprach: Lasset sie / dann ihr Seel ist betrübt / vnd der Herr hat mirs verborgen / vnd nicht angezeigt.

Aug. lib. 50

hom. 21

4 Reg. 4. 35

Zum dritten ist dieser Simon auch deren einer gewesen / welche vermeinet haben / der Herr Christus thete gar vurecht daratt / daß er mit den Sündern umgieret: dann bey dem heiligen Euangelisten Luca lesen wir also: Vnd viel Publicanen sassen mit ihme zu Tisch / vnd die Schriftgelehrten vnd Phariseer murmeln

Lucz 1. 10

R ij

Matth. 26. 10. 11.

Luc. 17.

11.

11.

ten wider seine Jünger / vnd sprachen / war-
umb esset vnd trincket ihr mit den Publica-
nen vnd Sünderin? Darumb hatte der Simon
narrische Gedancken / in dem er vermeynet hat / der
Herr Christus / welcher der rechte Arzt der See-
len war / solte nicht mit den Sündern / welcher Seel
mit den Sünden hart verwundet war / vmbgehen /
sondern solte sich der selbigen einschlagen. Aber der
Herr Christus gibt hierauff den Pharisern ein
schöne Antwort / vnd spricht: Die Gesunden
dürffen kein Arges nicht / sondern die Kran-
cken. Weil dann nun der Herr Christus ein Arzt
war / so wolte sich ja auch gebühren / daß er mit den
Kranken vmbginge.

Zum vierden hatt auch der Simon die Sach
nicht recht verstanden / er wußte / vnd sahe / daß das
Weib weynete / dan noch konte er nicht verstehen /
daß sie ihre Sünde beweynete / vnd bereuete / vnd
daß sie auß einer Sünderin ein Dürfferin wor-
den were.

Vnd Jesus antwortet / vnd sprach zu
ihm: Simon / ich hab dir etwas zu sagen.
Er aber sprach: Meister / sag an: Es hatte
einer der da Gelt auff Wucher aufleyhet /
zween Schuldiger / einer war schuldig fünff
hundert Pfennig / der ander fünffzig. Da
sie aber nicht hatten zu bezahlen / schencket
ers beyden. Sage an / welcher vnder denen
würdt ihm am meisten lieben? Simon an-
wortet: Ich achte der / dem er am meisten
geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du
hast recht geurtheilet.

Der Pharisier hatt zuvor vermeynet / Unser
Herr wußte die verborgene Ding nicht / damit
aber der Pharisier sahe / daß der Herr Christus
die verborgene Gedancken / welche er in dem
Herzen hatte / verstehe vnd wisse / vnd also ein
großer Prophet sey. So antwortet der Herr Christus
dem Pharisier auff seine Gedancken
durch ein Gleichnuß. Dañ der Pharisier gedach-
te bey sich selbst / der Herr Christus solte sich von
diesem Weib nicht anrühren lassen / weil sie eine
Sünderin war: von ihm aber möchte er sich an-
rühren lassen / weil er gerecht. Darumb lehret ihn
nun der Herr Christus durch diß Gleichnuß / daß
er sich billicher von der Marien Magdalenen an-
rühren lasse / als von dem Pharisier / weil ihr mehr
Sünde vergeben seyen.

Auß diesem Gleichnuß wollen die Lutheraner /
vnd Calvinisten beweisen / daß die Sünde vergeben
werden ohne vorgehente gute Werck / weil in der
Gleichnuß stehet / daß erstlich der Herr die Schul-
den beyden geschenkt habe / darnach haben sie ihn
geliebet. Aber / ob gleich in der heutigen Parabul
erstlich stehet / daß der Schuldner diesen beyden
die Schulden erlassen habe / darnach / daß sie ihn
geliebet / so kan sie doch dahin verstanden werden /
daß diese beyde Schuldner erstlich ihren Schuld-
hern geliebet / vñ nach demselbigen hat der Schuld-
her ihnen die Schulden nachgelassen: vnd daß diß
deß Herrn Christi Meynung also sey / das ist
auß seiner selbst eygen Deutung vnd Erklärung

Luc 7. 47.

derselbigen Parabul abzunehmen / in dem er also
spricht: **Der halben sage ich dir / Ihr werden
vergeben viel Sünd / dann sie hat viel gelie-
bet. Da hören wir / daß das Werck der liebe vor-
gangen / als der Marien Magdalenen die Sünde
vergeben worden. Vnder wandte sich zu dem**

Weib / vnd sprach zu Simon: Sihestu / diß
Weib / ich bin komen in dein Haus / du hast
mir nicht Wasser geben zu meinen Füßen:
diese aber hat meine Füße mit Thränen ge-
waschet / vnd mit den Saren ihres Hauptes ge-
trucket. Du hast mir keinen Kuß geben:
diese aber / nach dem sie herein komen ist / hat
sie mit abgelassen / meine Füße zu küssen. Du
hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbet: diese
aber hat meine Füße mit Salben gesalbet.

In diesen Worten erschlet der Herr Christus
die Wercke der liebe / welche ihm die heylige Ma-
ria Magdalena erwiesen habe / vnd will damit
dem Simon zu verstehen geben / daß sie eblicher
vnd besser sey als er der Pharisier / vnd daß er
der Herr Christus recht dar antheil /
daß er sich von ihr anrühren lasse / dann wäre
gleich ein Sünderin / so seyen ihr doch nach ih-
ren grossen vnd vielen Wercken der liebe /
auch viel Sünd vergeben / dan auch spricht er auch.

Der halben sage ich dir / Ihr werden ver-
geben viel Sünd / dann sie hat viel geliebet.
Welchem aber wenig vergeben würde / der
liebet auch wenig.

In einem sündigen Menschen / welcher mit
Todsünden behaftet / kan keine rechte wahre lieb
seyn / doch kan er Wercke der liebe wirken: also
hatt auch die Sünderin Wercke der liebe gewir-
cket / von dessenwegen sende ihr die Sünde verga-
ben. Also hatt auch der Hauptmann Cornelius
Wercke der liebe gewircket / in dem er gebetet / vnd
Almosen geben hat: Gleich wie nach dieser
Werck eigentlich nicht Werck der rechten vnd
göttlichen liebe waren: also haben auch dieselbige
Werck der Marien vnd Magdalenen Vergabung
der Sünden nicht verdient: doch haben sie etwas
gethan. Merbant. renim tanquã dispositi. nes
non summo quidem iure sed equo & bono. vt
Theologi loquuntur. & congruo & non de
condigno.

Der Simon hat dem Herrn Christo wenig
Wercke der liebe erzeiget. Erstlichen hatt er ihm
die Füße nicht gewaschen: etliche wollen es sey
der Brauch gewesen / daß die Juden den Frem-
den Gassen haben die Füß gewaschen: Also
hat Abraham den dreyen Engeln / welchen So-
stale dreyer Fremdbding zu ihm kamen / die Füße
gewaschen wollen. Gen. 18. cap. v. 4. Gleich wie auch
der Loth den Engeln / welche zu ihm kamen / ge-
than hat. Gen. 19. c. v. 2. Desgleichen ist auch
Saba geschehen. Judic. 19. c. v. 21. Aber die Ma-
ria Magdalena hatt auch mit ihren Thränen diß
Herrn Christi Füß gewaschen.

Es war auch der Brauch / daß die Jüden / wann
sie zusammen kamen / ein ander den Kuß des Brüs-
dens gaben / wie die Exempel der heyligen göttli-
chen Schrifft bezeugen. Gen. 27. cap. v. 27. Gen.
31. cap. v. 28. Exodi 4. cap. 27. Exodi 18. cap. v. 7.
Ruth. 1. cap. v. 9. 1. Reg. 20. cap. 41. 2. Reg. 14.
cap. v. 33. Matth. 26. cap. v. 48. Rom. 16. c. v. 16.
1. Cor. 16. c. v. 20.

Aber der Simon hat den Herrn Christum mit
gefüßet: hingegen aber hat die Maria Magdale-
na des Herrn Christi Füß gefüßet. Sie hatt die
Füß gefüßet / weil sie sich vnwürdig geachtet / daß
sie ihm die Hände küssen solte.

Die Vorgeländische hatt auch diesen Brauch /
daß sie die Gasse mit köstlichen Salben salbiren:
aber

aber die Armen wurden mit öl gesalbet. Darumb hat nun der Pharisser den H. Ern Christum nicht mit öl gesalbet. Maria Magdalena aber hat in mit köstlichen Salben gesalbet. Darumb wurden ihr auch mehr Sünde verziehen / weil sie mehr Werck der Lieb dem H. Ern Christi erwiesen hatte. Dem Pharisser aber wurden wenig Sünde vergeben / weil er dem H. Ern wenig Werck der Lieb erwiesen hatte.

Und er sprach / Dir werden deine Sünde vergeben.

Dies seindt gültene Worte / welche auch ohne zweyffel der Marien Magdalenen das Herz werden er freuet haben.

Da siengen an die zu Tisch saßen / vnd sprachen bey ihnen selbst / Wer ist dieser / der auch die Sünde vergibt?

Gar wenig vnder den Pharissern vnd Jüden wären / welche wußten / wer Christus wär / sie wußten nicht / daß er Gott vnd Gottes rechter vnd natürlicher Sohn war: darumb sprachen sie: Wer ist dieser / der auch die Sünde vergibt? Als

sprechen sie / wir sehen diesen nicht für einen solchen an / daß er die Sünde vergeben kan. Darumb / als auch der H. Ern Christus zu dem Sichtrüchtigen sagte: Sey getrost mein Sohn / deine Sünde werden dir vergeben. Da sprachen etliche auß den Schrifftgelehrten bey ihnen selbst: dieser lästert Gott. Item / Wer ist der die Gotlästerung redet. Wer kan die Sünde vergeben / dann allein Gott?

In dieser Fußstapffen treten auch die Jesuiten Caluinist / sagende / wan die Catholische Priester vnd Bischöff an Gottes statt den reuerten Sündern die Sünde verziehen wollen / so begiengen sie eine Gotlästerung.

Er aber sprach zu dem Weib / dein Glaub hat dir geholfen / gehe hin im Frieden.

Wie der Marien Magdalenen Glaub ihr geholfen habe / das will ich mit Gottes Hülf in einer besondern Predig E. Lieb erklären vnd außlegen. Dann ich die Vorsorg habe / die Predig möchte zu lang werden / wann ichs dismahl für die Hande nehmen wolte.

Am Tag der H. Marien Magdalenen / Die 2. Sermon:

Lehren des heutigen feiertäglichen Euangelij / welches sich also anhebt.

Es saß ihn aber der Pharisser einer / daß er mit ihm esse / vnd er gieng hin in des Pharissee's Haus / vnd setze sich zu Tisch. Luc 7. cap. v. 36.

Dies seindt vernemblich drey Besähe / derenwegen das heutige Fest von vns Catholischen feierlich gehalten wird. Die erst ist / damit Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit geg die Sündner desto mehr offenbahr vnd genühmet werde. Die heutige Meiten sahet sich an mit diesen Worten: Laudemus Deum noitum in conuersione Mariae Magdalene. Lasset vns vnsern Gott loben wegen der Bekehrung Mariae Magdalene.

so in jeter Welt bey den Verdampften ist / vorkommen / vnd lieber allhier ein Zeitlang mit Fruch / als dort ohne Fruch klagen vnd weynen. Das waren selige Zähern. Dann vnser H. Ern Christus spricht selbst: Selig seindt die da weynen / vnd Leyde tragen / dann sie sollen getröstet werden. Dauid spricht: Kompt / laßt vns anbeten vnd Ernen. vnd niderfallen vnd weynen vor dem H. Ern der vns gemacht hat. Vnd bey dem Propheten Joel stehet: Bekehret euch mit ganzem ewern Herzen / mit Fasten / Weynen / vnd mit Klagen.

Petrus wußte auch worin das Weynen gut wäre / derhalb beweynete er seinen Fall bitterlich. Vnser H. Ern Christus befaß auch den Weibern / welche ihn beweyneten / sie solten ober sich / vnd ober ihre Kinder weynen. Also hat auch der König vnd Prophet Dauid seine Sünd beweynet / ja dieser König hat dermassen geweynet / daß er seine Lägerstatt mit Zähern benetzt / auch sein Brod vnd Tranc mit Zähern gemischer hat. Im dritten Buch Ehdre lesen wir / daß alle die jenigen genewet haben / welche das Gesas gehört.

Magdalena mißbrauchete zu vor ihre Augen / vnd warff dieselbigen ganz leichtfertig hin vnd her. Wie viel Ehbruch vnd Bzuochet wirdi sie mit den Augen begangen haben? Dann vnser H. Ern vnd Seligmacher sagt: Wer ein Weib ansiehet / ihr zubegehren / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen. Also auch / welche einen Mann ansiehet / seiner zubegehren / die hat mit ihm die Ehe schon gebrochen in ihrem Herzen.

Für solchen Mißbrauch der Augen / thut jetzt die Magdalena Bus mit Weynen. Zum andern hatte die Maria Magdalena zu vor ihr Har mißbrauchet / vnd hatte dem Teuffel / vnd der Welt damit gedienet / in dem sie dieselbigen gezieret vnd

Die ander Besähe ist / damit gleich wie in dem Himmel / also auch auß Erden eine grosse Grewd angerichtet werde / darumb / daß das verlorne Schäflein widerumb funden.

Die dritte Besähe / damit alle grobe Sündner vñ Sündnerin an Maria Magdalena einen Spiegel betten rechtshaffener Bus vnd Bekehrung / vnd daß kein Mensch in seinen Sünden verzaget vnd verzweyffel soll.

In dieser Predig will ich die Lehren / welche bey dem heutigen Euangelio sonderlich zu mercken seindt / an Tag geben / Gott wolle darzu sein Gnad verlenhen / Amen.

Erstlich haben die Sündner vnd Sündnerin an der Marien Magdalenen ein schön vñ löblich Exempel / in dem wir hören / daß sie ihre Sünde dermassen beweynet / daß sie mit ihren Zähern vnsern H. Ern gleichsam ein Fußwasser gemacht / vnd damit seine Fuß gewaschen vnd gebadet. Sie hat ihre Mißthat vnd Laster nicht gering gehalten / wie sie die nach begangener Bzuochet das Maul gewisheit / vnd gesagt: Ich hab kein Vbel gethan. Sie hat wol vnd recht zu Gemüt geführet / daß sie wegen ihres sündlichen Lebens an das Irth gehöret / da Heulen vnd Zanklappern seyn wirdt. Derowegen wolte sie dem ewigen Weynen vnd Heulen /